

Ob Ökumen FOC, Gewerbegebiet Süd
d. Gärtn., Sommer, Stiefel

LOKALREDAKTION SINSHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 72 61 - 94 40 30

Fax Redaktion: 0 72 61 - 94 40 39

E-Mail: red-sinsheim@rnz.de

MEINUNG

Man könnte ihn noch vermissen

Von Günther Keller

Für einen Nachruf ist es zu früh. Aber eines lässt sich jetzt schon sagen: Rolf Geinert hat dieser Stadt seinen Stempel aufgedrückt. Es ging voran in diesen sechs Jahren, und das kann jeder in der Stadt und an ihren Rändern sehen. Manchen ging es wohl auch alles etwas zu schnell, aber Geinert wollte und konnte jede Chancen nutzen, um die Bedeutung Sinsheims für die Region und darüber hinaus zu steigern. Die Stadt profitierte vom Ideenreichtum und dem Einsatz des Oberbürgermeisters. Aber was über Jahre hinweg mit fast traumwandlerischer Sicherheit fürs richtige Timing klappte, läuft seit einiger Zeit nicht mehr rund. Mit fast ähnlich traumwandlerischer Sicherheit wurden zuletzt Themen angefasst, von denen man im Zweifelsfall vielleicht lieber die Finger lässt: Krematorium, Bäderschließung, zuletzt noch die Geschirrhütten-Kontrolle. Damit lassen sich kein Meriten verdienen, wird vielmehr Widerstand provoziert. Dass dieser Widerstand dann oft mit Unsachlichkeit, nachgerade mit Unwahrheiten geführt wird, ist hierzulande wahrscheinlich systembedingt – und wohl kaum zu ändern. Der enttäuschte OB wollte sich das nicht mehr länger antun, ging letztlich in dieser Auseinandersetzung in die Knie. Seine Gegner sollten aber nicht zu früh triumphieren. Gut möglich, dass man in Sinsheim schon in wenigen Jahren einen wie Geinert vermissen wird.

OB-Wahl findet ohne den Amtsinhaber statt

Rolf Geinert beklagt unsachliche Kritik und zieht Konsequenzen: „Ich stehe nicht für eine zweite Legislaturperiode zur Verfügung“

Sinsheim. (kel) Acht Jahre Sinsheim sind genug: Rolf Geinert wird für eine zweite Amtsperiode als Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt nicht zu Verfügung stehen. Dies hat er gestern in einer Pressemitteilung erklärt. Zwei Jahre vor der OB-Wahl zog Geinert damit die Konsequenzen aus schärfer werdenden Angriffen auf seine Amtsführung und seine Person.

Dass CDU-Fraktionschef Friedhelm Zoller dem Stadtchef öffentlich mangelnde „Sorgfalt und Solidität“ vorwarf (siehe RNZ vom Mittwoch) brachte das Fass bei Rolf Geinert offenbar zum Überlaufen. Um 11.43 Uhr ließ er über sein Rathausbüro die Nachricht absetzen, wonach er nicht mehr antreten werde: Er wolle frühzeitig „klare Verhältnisse schaffen“, weil davon auszugehen sei, dass „die Diskussion um wichtige kommunalpolitische Themen auch vor dem Hintergrund der OB-Wahl 2012 geführt werden wird“. Für Rückfragen stand Geinert nicht zur Verfügung. Er sei erst ab Montag wieder erreichbar, hieß es.

Die Zoller-Kritik war offenbar zwar Auslöser, aber nicht Ursache der Erklärung: Der Verzicht auf eine erneute Kandidatur „steht schon seit längerem fest und ist auch meinem engsten privaten wie auch beruflichen Umfeld bekannt“, heißt es in der Mitteilung. Es gebe zahlreiche Gründe für diesen Schritt. Die Entscheidung habe er „weniger als Oberbürgermeister, sondern vielmehr als Mensch

gefasst, dessen Belastbarkeit auch an natürliche Grenzen stößt“. Geinert bezieht sich damit indirekt vor allem auf aktuelle Politikfelder, in denen er heftige, teilweise unsachliche Kritik einstecken musste. Krematoriumsbau und Wellnessbad-Pläne werden zwar nicht ausdrücklich genannt, sind aber zwischen den Zeilen herauszulesen. Den angekündigten Rückzug sollte man „nicht als mimosenhafte

Enttäuschung oder fehlende Kritikfähigkeit verstehen, sondern als Reaktion eines Menschen, dem es zu schaffen macht, wenn öffentlich Unwahrheiten verbreitet oder auf meine Kosten Stimmung gemacht werden soll“ – vor allem dann, wenn Einzelne ihre Interessen durchsetzen wollten. In diesen Fällen habe es oft auch an politischer Rückendeckung gefehlt, was „bei mir in einigen Fällen zu gro-

Friedhelm Zoller nicht drängen lassen. Kritik am Verwaltungschef und dessen Führungsstil gerade im Zusammenhang mit dem Krematorium und der Gewerbegebiet-Süd-Bebauung müsse erlaubt sei. Spätestens mit der Kandidatur Geinerts für den Landratsposten sei klar geworden, dass der OB wegwolle. Zoller gegenüber der RNZ: „Aber Rolf Geinert ist immer für eine Überraschung gut.“



Ursprünglich wollte Rolf Geinert zwei Amtsperioden als Sinsheims Oberbürgermeister absolvieren. Jetzt kündigte der 54-Jährige an, dass nach acht Jahren Schluss sein soll. Foto: Keller

Ben persönlichen Enttäuschungen geführt hat“.

Gleichzeitig umreißt Geinert seine bisherigen und bis zum Ende seiner Amtszeit anstehenden Ziele: „Sinsheim muss sich für die Zukunft rüsten! Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise sollte jedem deutlich gemacht haben, wie abhängig eine notwendige Sozial-, Bildungs-, Kultur- und Umweltpolitik von einer florierenden Wirtschaft ist; deshalb war und ist es mein höchstes Bestreben, Arbeitsplätze hier zu sichern und zu schaffen. Offensichtlich spielt dies bei einigen sich in gesicherten Lebenssituationen Befindenden wohl eine untergeordnete Rolle“, heißt es in der 36-zeiligen Erklärung.

Abschließend mahnt Geinert zu rücksichtvolleren Umgangsformen unter und gegenüber politischen Akteuren: Sein Schritt könne Anlass sein, darüber nachzudenken.

In die Rolle des „Königsmörders“ will sich CDU-Fraktionschef